

Warum das „Aktivierte Wasser“ eine so große Wirkung hat

Erster Workshop mit Dipl. Ing. Bernd Vogelsang.

Von Hans-Joachim Ehlers, Wolfratshausen.

Das „Aktivierte Wasser“ ist weder ein Heilmittel noch ein Wundermittel. Aber es zeige verblüffende Wirkung, wenn es richtig eingesetzt wird. Das ungefähr ist die Quintessenz aus dem ersten Workshop zu diesem Thema, der am 1. Mai in Wolfratshausen stattfand. Mit der genialen russischen Entwicklung des „Aktivierten Wassers“ (vorgestellt in raum&zeit Nr. 99) kam in Deutschland ein Produkt auf den Markt, das es in dieser Art bisher nicht gab. Immerhin arbeiteten in Spitzenzeiten bis zu 1.200 russische Wissenschaftler an der Aufgabe, „Aktiviertes Wasser“ zu erzeugen. Dabei entstand ein Entkeimungsmittel, das nachweisbar auch die hartnäckigsten Bakterien vernichtet und das ganz ohne Nebenwirkungen. Inzwischen haben hunderte von Anwendern ihre Erfahrungen mit Anolyth, Anolyth V, Katholyth und Proktar gesammelt. Deshalb war es an der Zeit, in einem Workshop Erfahrungen auszutauschen, bzw. sich von einem Experten die Voraussetzungen erklären zu lassen, unter denen das „Aktivierte Wasser“ am besten angewendet werden kann.



Dipl. Ing. Bernd Vogelsang bei seinem einleitenden Vortrag

Zu Beginn des Workshops beschrieb Dipl. Ing. Bernd Vogelsang die Genialität der russischen Erfindung. Sie ist in der Lage, Wasser im FEM-Reaktor mit sehr hohen Spannungen und Strömen in seine Bestandteile zu zerlegen und dabei die Wasserstoffbrücken aufzubrechen. Dadurch wird unter anderem das Redox-Potential des Wassers von 200 - 400 mV im Normalfall, auf 800-1.200mV bei Anolyth und auf -500 bis -800 mV bei Katholyth verändert. Zudem entstehen mindestens die Radikale Sauerstoff, Ozon, Hydrogendioxyd, Chlordioxid, die in der anolythischen Phase metastabil gebunden sind. Sie gewährleisten die hohe sporozide Aktivität. Der Chemischen Industrie ist es, trotz größter Anstrengungen und großem Kapitaleinsatz, bis heute nicht gelungen,

auch nur zwei Radikale gleichzeitig im Wasser zu halten. Das Redoxpotential sagt unter anderem etwas darüber aus, wie stark ein Stoff mit einem anderen reagieren kann, nämlich zu oxydieren oder zu reduzieren. Jeder Physiker wird eine Veränderung des Redox-Potentials von minus 800 bis plus 1.200 Millivolt für unmöglich halten. Doch diese russische Technologie beweist, dass es möglich ist, denn die Redoxpotentiale sind jederzeit messbar.

Unterscheidung zwischen „guten“ und „bösen“ Bakterien

Das auf diese Weise produzierte „Aktive Wasser“ zeichnet sich ferner dadurch aus, dass der Gasdruck im Wasser sehr hoch ist, so dass es durch Zellwände dringen kann. Denn im Reaktor, in dem das Wasser erzeugt wird, entstehen durch das Aufbrechen

der Wasserstoffbrücken Übergänge zwischen gasförmigem und flüssigem Zustand. Dadurch entstehen im Wasser in einem Kubikzentimeter zwischen einer und 10 Millionen winziger Gasbläschen. Sie tragen eine extrem hohe elektrische Oberflächenladung und steigen nicht an die Oberfläche. Sie sind für eine gewisse Zeit metastabil.

Jetzt stellt sich die Frage, welche Polarität haben diese Bläschen und welche Polarität haben körpereigene Stoffe? Die nächste Frage lautet, welche Polaritäten haben Bakterien, Viren, Pilze etc.? Diese Fragen sind in der Medizin nie gestellt worden. Es geht hier nämlich in erster Linie um elektrische Potentiale und in erst zweiter Linie um Chemie. Wir wissen, dass plus und plus sich abstoßen und minus und plus sich anziehen. Wenn man jetzt die körpereige-

nen Zellen und die Bakterien, Viren etc. betrachtet, dann stellt man Polaritätsunterschiede fest. Wenn man also dem Körper etwas zuführt, dann muss man darauf achten, dass die Polarität dem der körpereigenen Zellen entspricht und nach Möglichkeit noch stärker als die eigenen Abwehrkräfte, zum Beispiel die Phagozyten, ist. Und das ist eines der Geheimnisse des „Aktivierten Wassers“, es setzt Kräfte frei, die wie Phagozyten wirken, jedoch schneller und stärker als diese reagieren. Damit wird auch die immer wieder gestellte Frage beantwortet, wie Anolyth im Körper zwischen „Gut und Böse“ unterscheiden kann. „Aktiviertes Wasser“ greift körpereigene Zellen nicht an, weil es genauso gepolt ist. Das heißt, hier wird differenziert im Gegensatz zu Antibiotika oder Zytostatika, die alle schnell wach-

senden Zellen vernichten, egal, ob körpereigen oder nicht. Und wenn die Zahl der körperfremden Bakterien oder Viren aus der Balance gerät, vermehren sich auch die Phagozyten sehr schnell und werden deshalb von den Antibiotika mit erfasst.

Das hohe Redoxpotential lässt das „Aktivierte Wasser“ außerdem sehr schnell mit anderen Stoffen reagieren.

„Diese außerordentliche Reaktionsfreudigkeit wird immer noch zu wenig beachtet“, so Dipl. Ing. Bernd Vogelsang in seinen Erläuterungen. Durch seine chemisch-physikalischen Potentiale reagiert das „Aktivierte Wasser“ mit jedem körperfremden Stoff. Bei der Herstellung von „Aktiviertem Wasser“ entstehen Milliarden winziger Bläschen, die innerhalb des Wassers den sehr hohen Gasdruck erzeugen. Dieser Gasdruck ermöglicht dem Wasser, via Osmose in die Körperzelle zu diffundieren. Bevor es aber bis dahin vordringen kann, reagiert es sozusagen unterwegs mit allem, was als körperfremd erkannt wird. Bevor man also das Anolyth K1 oder Anolyth V oder Proktar dahin bringen kann, wo man es haben möchte, muss man eine Grundreinigung des Körpers durchführen. Oder man muss es gezielt spritzen.

„Sie müssen sich das so vorstellen“, erklärte Bernd Vogelsang, „Sie trinken Anolyth, es rinnt durch die Kehle in den Magen usw. Alles, was auf diesem Weg gefunden wird, damit reagiert Anolyth. Und dann kann es sein, dass es unten verbraucht ist. Deshalb sollte man Anolyth am Anfang immer in hoch verdünnter Form anwenden, damit ich eine möglichst große Oberfläche habe. Damit alles von innen benetzt wird und ich einen gleichmäßigen Abtrag der Schadstoffe erreiche. Das ist wie mit einem Müllberg. Den kann ich nicht von innen auskratzen, sondern den muss ich allmählich von außen nach innen abtragen. Das heißt, wenn ich ein Magengeschwür habe, dann geht das langsam von außen nach innen, bis ich es abgetragen habe. Deshalb muss ich Anolyth häufig anwenden. Das heißt also, erst

wenn der Körper gereinigt ist und das braucht einige Zeit, erst dann geht Anolyth in die Zellen. Das bedeutet aber auch, dass ich den positiven Effekt erst nach einer längeren Zeit habe.“

Gemüse mit Anolyth waschen

Sehr interessant war auch der Hinweis von Bernd Vogelsang für Allergiker, die auf Schadstoffe in Obst oder Gemüse reagieren. Die Pestizide, Schwermetalle, Düngemittel und sonstige Rückstände, mit denen heute Obst und Gemüse belastet ist, können mit Anolyth abgewaschen (verdünnt 1 : 100) und dadurch von den Rückständen befreit werden. Es ist natürlich sinnvoller, die Nahrung vorher zu säubern, statt sie zu verzehren und dann hinterher Anolyth zu trinken.

Bei Viren wird das Anolyth V empfohlen. Es wirkt genauso wie das Anolyth K1 ist aber spezieller für Viren aufbereitet, weil es einen größeren Anteil an Radikalen enthält. Dadurch werden die Viren schärfer attackiert. Das Gleiche gilt für Proktar, auch das wirkt virenspezifisch. Es wird vor allem in der Tiermedizin eingesetzt bei Katzenschnupfen und Katzensuche. Hochverdünnt kann Proktar auch im Bereich der Augen eingesetzt werden. Es wurde mehrfache Grauer Star durch äußerliche Anwendung damit behandelt. Proktar ist, wie K1 pH neutral, das heißt der pH Wert liegt zwischen 6 und 7.

Russisches Ministerium empfiehlt „Aktiviertes Wasser“

Wie in Deutschland, besteht auch in Russland das Problem der Infektion in Krankenhäusern. Durch zunehmende Resistenz von Bakterien, mitverursacht durch den hemmungslosen Einsatz von Antibiotika bei Tier und Mensch, (die Hälfte der weltweiten Antibiotika Produktion wird in der Massentierzucht verbraucht!) infizieren sich immer mehr Patienten in Krankenhäusern. Die Zahlen schwanken zwischen 300.000 und 500.000, wovon etwa 30.000 bis 40.000 sterben.



Interessierte Zuhörer



Während die deutsche Bundesgesundheitsministerin dazu eine Experten-Kommission einberufen hat, die das Problem über „Qualitäts-Management“ lösen will, hat das Gesundheitsministerium der GUS allen Krankenhäusern, Kinderanstalten, therapeutisch-prophylaktischen Einrichtungen, der Gastronomie, der Nahrungsmittelindustrie, speziellen Anstalten, den Haushalten, usw. empfohlen, „Aktiviertes Wasser“ anzuwenden. Das entsprechende Schreiben in russisch und deutscher Übersetzung hatte Bernd Vogelsang dabei. Eine bessere Empfehlung kann man sich kaum vorstellen.

Das neue Wasserreinigungs-Gerät

Während des Workshops wurde auch ein Funktionsmodell des neuen Untertisch-Geräts vorgestellt, das ausschließlich der Trinkwasser-Reinigung dient. Auch hier gilt das gleiche Prinzip wie bei „Aktiviertem Wasser“, es ist absolut ohne Nebenwirkungen. Das bedeutet, dieses neue Gerät, das etwa ab Herbst lieferbar sein wird, löst aus dem Trinkwasser

„Aktiviertes Wasser“ unter dem Mikroskop. Es war faszinierend, die vielen winzigen Gasbläschen im Wasser zu sehen. Bei Lichteinfall leuchteten die Bläschen und man glaubte in einen riesigen Sternenhimmel zu blicken.

Fotos: r&z

sämtliche Schadstoffe ohne chemische Zusatzstoffe, Filter, Osmose etc. heraus, einerlei, ob es sich dabei um Pestizide, Düngemittel, Coli-Bakterien, Rückstände von Hormonen, Arzneimitteln oder Schwermetalle handelt. Das gibt es bisher nicht. „Wenn Sie Wasser trinken, das mit diesem Gerät aufbereitet wurde, fängt Ihr Körper an, Schwermetalle auszuschleiden“, so Bernd Vogelsang zum Abschluss. Über das Gerät wird r&z in einer der nächsten Ausgaben ausführlich berichten.

Da das Interesse am „Aktiviertem Wasser“ nach wie vor sehr groß ist und auch hier sich manche neue Aspekte aus der Praxis ergeben, ist daran gedacht, einen solchen Workshop mindestens einmal im Jahr zu veranstalten. ■